

CDU-Kreisvorsitzender seit einem Jahr im Bundestag

Ralph Brinkhaus: „Kein Rebell, aber unkonventionell“

Von unserem Redaktionsmitglied
MARTIN NEITEMEIER

Kreis Gütersloh (gl). Seit einem Jahr vertritt der CDU-Kreisvorsitzende Ralph Brinkhaus (42) als direkt gewählter Abgeordneter den Kreis Gütersloh im Deutschen Bundestag. „Die Glocke“ sprach mit dem Gütersloher über die ersten zwölf Monate in Berlin.

„Die Glocke“: Herr Brinkhaus, wie geht es Ihnen auf der bundespolitischen Bühne?

Brinkhaus: Ganz hervorragend. Für mich hätte es sich nicht besser entwickeln können. Ich komme in Berlin bestens klar, die Kreispartei trägt mich, und auch im Wahlkreis läuft es gut.

„Die Glocke“: Also keine Startschwierigkeiten?

Brinkhaus: Nein. Dank einer guten Vorbereitung habe ich mir schnell ein Netzwerk geschaffen. Ich kenne viele Ansprechpartner und bin selbst für andere zu einem solchen geworden, wie Einladungen von überregionalen Verbänden und Medien zeigen.

„Die Glocke“: Worauf führen Sie das zurück?

Brinkhaus: Eindeutig auf mein breites berufliches Fundament als Steuerberater.

So bin ich in den wichtigen Finanzausschuss und in das parlamentarische Kontrollgremium zur Überwachung des Bankenrettungsfonds „Soffin“ gekommen. Und Finanzmarktfragen waren der Schwerpunkt der vergangenen zwölf Monate.

„Die Glocke“: Haben Sie in den Gremien konkret etwas bewirkt?

Brinkhaus: Ja. In verschiedenen Gesetzen stehen Sätze von Ralph Brinkhaus drin. Das hätte ich vor einem Jahr so nicht erwartet, und ich finde es äußerst spannend. Aber natürlich kann man sich nicht immer durchsetzen.

„Die Glocke“: Reicht das berufliche Wissen für diese Arbeit aus?

Brinkhaus: Nein, ich muss mich natürlich in viele Dinge erst einlesen und hineinfinden und bin dabei auf Unterstützung durch meine Mitarbeiter angewiesen.

„Die Glocke“: Der Verlängerung des Afghanistan-Mandats der Bundesversammlung haben Sie nur unter Vorbehalt zugestimmt und das auch zu Protokoll gegeben. Zudem haben Sie entgegen der großen Mehrheit Ihrer Fraktion die Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke abgelehnt. Ist der Neue ein Rebell?

Brinkhaus: Nein, das sicherlich nicht, auch wenn ich als eher unkonventioneller Abgeordneter gelte. Aber ich habe feste Überzeugungen und sage die auch. Mein Nein zur Verlängerung der Laufzeiten der Atomkraftwerke wegen der sicherheitstechnischen Risiken habe ich vorher in der Fraktion begründet. Das hat nicht allen gefallen. Ich habe aber auch Anerkennung bekommen.

„Die Glocke“: Haben Sie auch bei anderen Abstimmungen Bauchschmerzen gehabt?

Brinkhaus: Ja, bei der Ermäßigung des Mehrwertsteuersatzes für Übernachtungen in Hotels.



Auf der bundespolitischen Bühne in Berlin kommt der CDU-Kreisvorsitzende Ralph Brinkhaus nach den ersten zwölf Monaten nach eigenen Angaben „bestens klar“.
Bilder: Neitemeier

Zitate

- „Das ist wie ein Sechser im Lotto.“
- „Ich liebe das.“
- „Es ist, als hätte ich nie etwas anderes gemacht.“
- „Fürs erste Jahr hat sich alles

übererfüllt.“
 „Da ist noch Potenzial nach oben.“

Ralph Brinkhaus über sein erstes Jahr als CDU-Bundestagsabgeordneter in Berlin



Kontakt zur Basis: Am vergangenen Sonntag half Ralph Brinkhaus beim Auszählen der CDU-Mitgliederbefragung zum NRW-Vorsitz. Nahezu täglich wenden sich Bürger aus dem Kreis Gütersloh mit sehr unterschiedlichen Anliegen an den Bundestagsabgeordneten. Jeder bekommt eine Antwort.

Jeden Tag durchs Brandenburger Tor

„Die Glocke“: Herr Brinkhaus, verlaufen Sie sich noch in den weit verzweigten Parlamentariergebäuden und im Reichstag?

Brinkhaus: Nein. Ich weiß, wo es lang geht.

„Die Glocke“: Haben Sie in Berlin außer für Politik noch für etwas anderes Zeit?

Brinkhaus: Kaum, abgesehen vom gelegentlichen Joggen im Tierpark. Zumindest laufe ich auf dem Weg zur Arbeit jeden Tag durchs Brandenburger Tor. Und einmal habe ich mit meiner Frau ein Konzert von „Pink“ auf der Waldbühne besucht.

Hochzeitsreise verkürzt

„Die Glocke“: Wie viele Reden haben Sie schon im Plenum gehalten?

Brinkhaus: 16. Das ist für einen Neuen recht viel. Anfangs war ich natürlich nervös, aber mittlerweile fühle ich mich fast so sicher wie im Ratssaal in Gütersloh.

„Die Glocke“: Was ist für Sie das größte Problem bei der Abgeordnetenarbeit?

Brinkhaus: Mal abgesehen vom öffentlichen Erscheinungsbild der Koalition ist das der große Termindruck. 90 Arbeitsstunden die Woche sind die Regel. Aber ich mache das gern.

„Die Glocke“: Blieb denn da Zeit zum Heiraten?

Brinkhaus: Ja, auch wenn das Timing schwierig war. Wir mussten unsere Hochzeitsreise leider etwas verkürzen, weil das Banken-Restrukturierungsgesetz früher verabschiedet werden sollte und ich im Fachausschuss gebraucht wurde.

„Die Glocke“: Macht Ihre Frau das mit?

Brinkhaus: Ja, noch (lacht). Es ist nicht leicht, alle Interessen unter einen Hut zu bringen, zumal an den Wochenenden viele Termine im Wahlkreis anstehen. Aber die Menschen müssen ihren Bundestagsabgeordneten vor Ort sehen und ihm ihre Meinung sagen können. Das ist zugleich die Basis, die ich für meine Arbeit in Berlin brauche.

„Die Glocke“: Bundestag, Kreisvorsitz, Ratsmandat, Privatleben – wie lange ist das ohne Ab-

striche noch unter einen Hut zu bringen?

Brinkhaus: Das wird man sehen. Die Arbeit im Bundestag und der Kreisvorsitz lassen sich gut miteinander verbinden. Da gibt es viele Synergien. Die Wahrnehmung des Ratsmandats nehme ich sehr ernst. Sie ist allerdings eine zeitliche Herausforderung, weil es in Berlin so gut läuft.

„Die Glocke“: Wie bewerten Sie die Arbeit der Koalition von CDU/CSU und FDP?

Brinkhaus: Wir haben wichtige Entscheidungen getroffen und ziemlich viel auf den Weg gebracht, beispielsweise das Sparpaket, die Regulierung des Finanzmarkts und das im internationalen Vergleich mit Abstand beste Konzept zur Nutzung regenerativer Energien. Nur das kommt zu wenig bei den Menschen an. Insgesamt geht es uns gut, was auch die deutlich gesunkene Arbeitslosenzahl zeigt.

„Die Glocke“: Viele Menschen scheinen gleichwohl unzufrieden zu sein. Warum?

Brinkhaus: Viele blicken mit Sorgen auf die Zukunft. Deshalb muss Politik den Bürgern mehr als bisher erklären, wohin die Reise geht. Für mich steht fest: Wir brauchen Nachhaltigkeit im Finanz- und Umweltbereich. Wir müssen mehr in Bildung und Innovation investieren. Und wir müssen Brücken zwischen den Generationen schlagen. Auf die Kenntnisse und Erfahrungen älterer Menschen dürfen wir nicht vorschnell verzichten.



Interview



16 Reden hat der 42-jährige Gütersloher in seinem ersten Berliner Jahr bereits im Plenarsaal des Bundestags gehalten.

Wissenswert

Ralph Brinkhaus und seine Mitarbeiter setzen einen Schwerpunkt darauf, junge Menschen in Ausbildung bei der Suche nach nationalen wie internationalen Stipendien zu unterstützen. Und sie helfen jedem Bürger aus dem Kreis Gütersloh, der Berlin besucht, bei der Organisation von Führungen durch den Reichstag oder Plätzen auf der Besuchertribüne des Plenarsaals. Und: Der vorgezogene Abzug der britischen Streitkräfte aus dem Kreis wird – besonders mit Blick auf die Folgen für die Kommunen – von Brinkhaus und seinem Paderborner Kollegen Carsten Linnemann bundespolitisch begleitet.

☎ 05241/9170930

☎ 030/22773910



www.ralph-brinkhaus.de